

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 19. Februar 1887.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz: Jährlich	Fr. 6
Halbjährlich	3
Vierteljährlich	2
Postunion Jährlich	8 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Büssli & Cie.
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Wiederholungen	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Die Lage des Liberalismus

und die
Freimaurer.

(Korrespondenz aus dem Freiburgischen.)
(Fortsetzung.)

Schon seit mehreren Jahren, sagen sie, ist der Wahnsinn einiger Menschen dahin gekommen, daß sie nicht mehr bloß einzelne Lehren der Kirche zu verwerfen oder in Zweifel zu ziehen versuchen, sondern die christliche Wahrheit ganz und gar, das christliche Gemeinwesen von Grund aus umzustürzen sich vorsetzen. Auf diese Quelle führen auch sie, wie das Oberhaupt der Kirche alle die zahllosen Angriffe auf das Ansehen der hl. Schrift, auf den christlichen Unterricht, die religiösen Orden, die zahllosen Arten von Verfolgungen gegen den Klerus überhaupt und den hl. Stuhl insbesondere, durch alle Mittel der Presse, der tatsächlichen Einschüchtern der öffentlichen Prostitution, des Verrathes, der Gewaltthätigkeit und der allgemeinen Corruption zurück. Wir haben hier ein Verdammungsurtheil, das, man darf es nur aussprechen, so allgemein, so unbedingt lautet, daß es unnötig scheint, dabei längere Zeit zu verweilen. Nur das ist zu seiner Ergänzung anzuführen, daß der hl. Stuhl zuerst mit aller Kraft, als die Gefahr sich der Gesellschaft näherte, dieselbe angezeigt und seitdem mit der beharrlichsten Standhaftigkeit, unter den schwersten Leiden, den Kampf bis zur Stunde fortgeführt hat.

Hierher gehört die Verdammung der **Freimaurer** und die Stellung, welche die Päpste zur französischen Revolution einnahmen. Schon Clemens XII. sah sich bestimmt, im Jahre 1733, den 28. Mai, die damals erstarkenden Freimaurerbände, in denen die Gleichgültigkeit und die Gottlosigkeit sich unter einem gewissen angenehmen Scheine von natürlicher Sittlichkeit verborgen, als nach allgemeinem Urtheile dem Gemeinwohl gefährliche Verbindungen zu achten.

Venedikt XIV. erneuerte die Acht, indem er die Beweggründe des kirchlichen Verdammungsurtheils anführte: die Gefahr, die den Katholiken darin der Reinheit des Glaubens droht; das Geheimhalten unter eidlicher Verpflichtung; den Widerspruch mit dem öffentlichen Rechte, welches nur von der Obrigkeit genehmigte Verbindungen zuläßt. Hätte man doch dieser Verordnung der Päpste das gehörige Gewicht beigelegt! ruft Pius VII. 1821 in jener Konstitution aus, in welcher er dieselbe auf die weiteren, „aus jener entstanden, viel schlimmeren und verwegeneren“ Verbindungen, namentlich die der italienischen Carbonari, **Freimaurer** ausdehnt. Bei ihnen und den andern ihnen verflochtenen Bänden der Gegenwart, den Vätern der europäischen Revolution, tritt die Absicht, die Menschen vom Glauben an Christus abzubringen, unverhüllt auf, so sehr sie auch da und dort

Anhänglichkeit an die Kirche heucheln, um desto leichter sich zu verbreiten. Bei ihnen, wie bei allen kommenden Setten ist neben der vollen Preisgebung der Religion die Erlaubtheit des Aufruhrs und Fürstennords eine Grundlehre; und wie ihre Vorgänger im Alterthume, die Priscillianisten, ergeben sie sich allen erdentlichen Ausschweifungen. Zum Ueberflusse beweisen das ihre Bücher und Statuten.

Im Pontifikate Pius IX. gelang es ihnen, den unverzöhnlichen Haß, den sie dem Papstthume geschworen haben, in viel vollkommenerem Maße, als bis dahin, an den Tag zu legen. Sie weisen sich hier als der eigentliche Herd aller revolutionären Umtriebe, namentlich aber der obengenannten naturalistischen Grundlehren unserer Zeit aus. Daher werden in den Bullen und Allokutionen des Papstes, welche diese Grundirrhümer kennzeichnen, die Geheimbünde immer zugleich aufgeführt, die Mittel, die sie anwenden und ihre traurigen Erfolge in dem allgemeinen sittlichen, religiösen und sozialen Ruine des ihnen überantworteten unglücklichen Italiens geschildert. Als die Urheber dieses Ruins in die päpstlichen Staaten einrückten, erklärten sie, die moralische Ordnung daselbst wiederherstellen zu wollen; sie meinten ihre rein menschliche Ordnung, d. h. sie errichteten, wie die päpstliche Allokution vom 28. Sept. 1860 hervorhebt, öffentliche Schulen für jede Art falscher Lehren, und öffentliche Freudenhäuser, und suchten durch abscheuliche Schriften und Schauspiele die Scham, die Züchtigkeit, die Ehrbarkeit und die Tugend zu beseitigen.

Das also ist jene dritte Art von Gegnern, welche alle Akte des Papstes als die eigentliche **Grundsuppe** aller Irrthümer der neuern Zeit, als das Agens der sozialen und sittlichen Auflösung, als der Mittelpunkt all' der Kreise, welche sich gegen die Kirche und den hl. Stuhl aufstellen, behandelt. Das stärkste Urtheil nun, das der Papst Pius IX. über den Liberalismus fällen konnte, besteht eben darin, daß er ihn auf diesen Naturalismus als seine Quelle zurückführt; ja die Tragweite dieses Urtheilspruches geht weit über die Gegenwart hinaus: alle Formen des Liberalismus, welche seit Jahrhunderten die Kirche gequält haben, lösen sich im Scheine des päpstlichen Rundschreibens zuletzt in jene Grundlehre, die Läugnung der Uebernatürlichkeit der Kirche, auf. So reichen sie die Hand jenen ersten im Wechselbunde stehenden Regierungen des Pelagianismus und seines Widerspiels, der manichäisch-gnostischen Irrelehren zur Zeit des hl. Augustin, so daß Pius IX. die Worte des Papstes Innozenz I. juridizieren konnte, welche die Verdammung des pelagianischen Naturalismus auf den afrikanischen Synoden (416) bestätigt hat, die Worte nämlich: daß nichts so tödlich, dem Falle nahebringend, nichts so ausgefetzt aller Gefahr sei, als wenn wir, während, das allein vermöge uns zu genügen, daß wir

bei der Geburt das freie Willensvermögen empfangen haben, nichts weiter bei dem Herrn suchen, d. h. unseres Urhebers vergessend, seine Macht abschwören, um uns als frei zu erweisen. (Schluß folgt.)

Gidgenossenschaft

Tessiner Bisthumsangelegenheit. Der Präsident der kath.-konservativen Fraktion in der Bundesversammlung, Ständerath Wirz, schreibt im „Obw. Volksfreund“ über obige Angelegenheit: „Es freut uns in hohem Maße, daß der Bundesrath neuerdings gegenüber dem Kanton Tessin in die staatsmännische Bahn der Loyalität einlenkte. . . .“

„Die beste Grenzbesetzung nach dem bedrohten Süden hin ist die Befestigung der Sympathien des braven Tessiner Volkes zum schweizerischen Vaterlande. Unsere treuen Grenzwächter an der Südmark sind aber nicht ein Paar unzufriedene Radikalisten, sondern es ist die treue, vaterländische Sinnesweise der eminenten Mehrheit des Tessiner Volkes und seiner tüchtigen Regierung.

Vom Standpunkte der europäischen Politik sowie der Sozialpolitik hatten wir Schweizer nie notwendiger als heute, ein einiges Volk zu sein, das einzige Fundament der Eintracht ist aber die Freiheit und volle Gleichberechtigung. Aus patriotischen Gründen freut es uns jedesmal herzlich, wenn die Katholiken nicht zur Opposition gezwungen werden, und wir danken es zum voraus der weisen Friedensliebe des hl. Stuhles und dem staatsmännischen Patriotismus unserer obersten Landesbehörde, daß sie auch in dieser Frage wie schon in schwierigeren kirchenpolitischen Fragen leicht einen Einigungspunkt erzielen werden.“

Brand des Postdampfers „La France“. Mittels Verfügung Nr. 4 von 1887 haben wir den Poststellen zur Kenntniß gebracht, daß an Bord des am 10. Dezember 1886 von St. Nazaire nach Guadeloupe, Martinique, den Häfen von Venezuela und Colon ausgelaufenen Postdampfers „La France“ eine Feuersbrunst ausgebrochen sei, welche die ganze Postladung zerstört habe. Zugleich fügten wir bei, daß die Postverwaltung sich jeder Verantwortlichkeit für die Folgen dieser Katastrophe entschlage.

Die französische Postverwaltung theilt uns nunmehr mit, daß sie sich vorbehalte, die betr. Schiffsunternehmung (Compagnie Maritime) für die Entschädigungen, auf welche die Absender von bei diesem Anlasse zu Grunde gegangenen rekommen dirten Brief-Postgegenständen Anspruch haben könnten, zu behalten.

Unfälle dazugehörige Reklamationen sind in üblicher Weise an die betr. Poststellen (Aufgabepoststellen), bezw. Kreispostdirektionen und von Letztern, begleitet von einem vollständigen Expeditionsnachweis, an die Oberpost-Direktion in Bern zu richten.

Ein einem Gotel ersten Stanges unter den Sinden hat sich eine „Frau Gräfin“ einquartirt, welche die Genormand der höheren Stände ist. Der Besuch bei der modernen Genormand ist seit den 30
 30 gibt es am meisten schreiende Kinder und wie sind sie zu beschreiben?
 Ein umhergetragener Tisch, bleibt ein solches einfach im Bettchen liegen, wozu es in diesem Alter auch von Natur aus angewöhnt ist und welche Lage es in Folge Gewöhnung ebenso behaglich findet
 Das Zölibdatschlein.
 Ein Zölibdatschlein läßt wie aus der Luft vom Kirchlein in der Gelfenwand, Es klingt von Berg zu Berg und ruff

Kantone

Bern. Auswanderung. Aus dem bernischen Jura wird von einer diesen Frühling bevorstehenden Auswanderung der Wiedertäufer berichtet. Eine erste Abtheilung soll Anfangs März nach Kansas spedirt werden. Der Grund der Auswanderung sollen die Kriegsgerüchte sein, da die Wiedertäufer bekanntlich den Militärdienst verweigern oder sich demselben entziehen.

Zürich. (Korresp.) Der auch in den „Blättern für Haus- und Landwirthschaft“ angekündigte Kurs für praktische Landwirth an der land- und forstwirthschaftlichen Schule des eidg. Polytechnikums in Zürich vom 7.-12. Februar abhin nahm einen überaus günstigen Verlauf und war über alles Erwarten zahlreich besucht. Laut aufgestellten Verzeichniß belief sich die Zahl der Teilnehmer auf 82, welche sich folgendermaßen auf die Kantone vertheilen:

Zürich	38
Nargau	19
Thurgau	10
Bern	4
Graubünden	3
Vaud, Freiburg, Luzern, Schwyz,	
St. Gallen, je	1
Ausland	3

Die 17 gewählten, meist hochwichtigen Themata wurden je in 1-2 Stunden behandelt und von den Herren Kursgebern hüdnig und leichtfäglich dargelegt. In den Abenden war Versammlung im Hotel Central zur Verhandlung der von den Kursteilnehmern aufgeworfenen Fragen über praktische Landwirthschaft, wobei eine meist sehr lebhaft diskutierte gepflogen wurde, die sehr viel des Lehrreichen bot, worüber sich aber eine gewisse Presse bemüßigt fand, (viele N. Züricher-Zeitung) höchst bedauerndwerthe, ganz unrichtige Darstellungen zu bringen. Es ist nur schade, daß unser Kanton Freiburg nicht stärker vertreten war. Nähere Mittheilungen folgen später.

Schwyz. Ein deutscher Maulheld, ein Handwerksbursche, blaguirte in Brunnen in einem Wirthshaus-Kriegsgespräch über den Werth der schweizerischen Grenzbesetzung: „Wir werden mit leichter Mühe in die Schweiz ziehen. Beim Rheinfluss in Schaffhausen nehmen wir das Frühstück, in Zürich das Mittagessen, fahren mit dem Gotthardzug bis Brunnen und schlagen am Abend unser Nachtquartier im Rütli auf.“ Ein anwesender schweiz. Miliz meinte: „Mit dem 4 Uhr Zuge könntet ihr also in Brunnen sein; da werdet ihr hoffentlich „3 Bieri nehmen?“ „Freilich ja, wenn wir etwas Gutes haben können“, lautet die Antwort. „Kannst gleich einen Vorgeschnack vom „3 Bieri“ haben“ — und von einer wahrhaftigen Dhrseige getroffen, kollerte der Maulheld unter den Tisch. „Wohl bekomm's!“ könnte es wie auf's Kommando in der Munde.

Zug. Die Zuger Fischanstalt, nach dem Aussprüche von Sachverständigen weit und breit eine der besteingerichteten, hat diesen Winter in Verbreitung 2,226,000 Eier von Balchen, 1,321,500 von Kötheln, 61,000 von Seeforellen und 500 von Lachsforellen. Viele derselben haben sich bereits zu Fischen entwickelt.

Solothurn. Hier hat die Regierung den altkatholischen „Bischof“ Dr. Herzog und Pastor Schwind in die Prüfungskommission römisch-katholischer Theologen aufgenommen. So was ist nur in Solothurn möglich! Was würden die Altkatholiken Luzerns sagen, wenn man ihnen römisch-katholische Examinatoren zu Prüfung ihrer altkatholischen Theologie-Kandidaten aufhalsen wollte?

Graubünden. Davos. Im Hotel Garré essen die Kurgäste seit etwa drei Wochen im Freien zu Mittag, und auf der Terrasse des Schweizerhofes spielte vorletzten Sonntag die Kurmusik noch um halb 4 Uhr Nachmittags. — In den letzten Tagen wurden von Kurgästen aus Davos-Dörfli Seehorn, Hörnli und Jakobshorn bestiegen. Der Strelepaß wurde wiederholt besucht.

An den Bergabhängen findet man an schneefreien Stellen bereits vereinzelte Anemonen und Enzianen. (Da ist's beim Guggler wärmer als in Freiburg.)

Tessin. Die „Zürich. Post“ ist der Ansicht man sollte den Tessinern einen eigenen Bischof gewähren, da der Bund selbst es ist, welcher durch die Gründung des apostolischen Vikariats Tessin Hoffnungen, wie sie jetzt sich offenbaren, erweckt hat, und daß wiederum der Bund es ist, der in der tessinischen Bisthumsfrage einen Nutzen bereits gefunden hat, nämlich den, daß die Verfertigung eines schweizerischen Kantons mit ausländischen Diözesen aufhörte und die genannte Bisthumsfrage eine einheimische Sache geworden ist.

Neuenburg. Hier starb in der Nacht zum Freitag Louis Napoleon Berthier, Fürst und Herzog von Wagram, im Alter von 86 Jahren. Er war der Sohn des Marschalls Berthier, der von Napoleon I. die souveräne Herrschaft über die Fürstenthümer Neuchâtel und Valagin und nach der Schlacht von Wagram im Jahre 1809 den Titel eines Fürsten von Wagram erhielt.

Genf. Laut Korresp. des „Wld“ hat Bischof Mermillod in Genf gar keine kirchliche Amtshandlung vorgenommen, weshalb die lächerliche Polizeischmüßelei, über welche auch protest. Zeitungen, wie die „Allg. Schw. Btg.“ abschätzig Bemerkungen machten, nichts ergeben konnte.

Ausland

Zur Lage.

„Aller Uebel Wurzel ist die Habucht,“ sagt irgendwo ein Kirchenvater, oder die hl. Schrift selbst. Zu welchen Dingen diese Leidenschaft, hart wie Metall, fähig ist, ersieht man, wenn man die näheren Ursachen der seit bald 2 Monaten durch die Luft schwirrenden Kriegsgerüchte in's Auge faßt. Es hat nämlich, soviel ist gewiß, das spekulative Judenthum, außer den Berliner Offiziösen, einen Hauptantheil an diesen Gerüchten. Im Trüben ist gut fischen, denken diese Geldmenschen, das Steigen und Sinken der Börse gibt die Mittel in die Hand zu ganz schönen Geldgeschäften. So wird gemeldet, daß der berühmte Krieg- in- Sicht-Artikel der „Post“: „Auf des Messers Scheide“ von einem Berliner Bankhause herrühre, welches dabei sechs Millionen verdient habe. Gar nicht übel!

Die Krämerinsel Albion hat an diesem unverantwortlichen Mißbrauch des Drahtes einen nicht geringen Antheil. Die Liebe ist ersunderlich — auf die Geldliebe.

Ein Franzose hat unlängst das Buch La France juive geschrieben. Wer wird das andere L'Europe juive schreiben? Wenn nun auch der Revanchegedanke in Frankreich immer noch unter der Asche glimmt, jener Gedanke der Wiedereroberung von Elsass-Lothringen, den der Jude Gambetta so sehr in den Gemüthern geschürt hat — jener Jude, heimebens gesagt, der sich bei seinen patriotischen Arbeiten seine Millionen gesammelt —; wenn auch dieser Rache-Gedanke, der seinerseits auch einen gewissen deutschen Chauvinismus in's Leben gerufen, die tiefere Ursache der Gespanntheit der Lage ist und vielleicht noch lange bleiben wird, so ist doch zweifelsohne den Franzosen in den letzten Monaten vielfach Unrecht gethan und ihnen mehr Kriegslust zugeschrieben worden, als sie z. B. haben. Und daß dabei gewissenlose Geldspekulanten ihr Unwesen treiben, das ist das Schmutzige und Gemeine an der Sache. So betheuerte dieser Tage das angesehenste Organ der republikanischen Presse, der Pariser „Temps“, in einem längern Artikel hoch und heilig, daß Frankreich den Frieden und nur den Frieden wolle. „Die Deutschen“, schreibt das Blatt, sollen sich mit unserm Leben und unsern innern Schwierigkeiten bekannt machen, sie sollen sich sagen, daß die Republikaner absolut an der Republik festhalten und entschlossen sind, Alles zu thun, um sie nicht in Gefahr zu bringen,

und sie werden dann begreifen, daß unsere Friedensliebe nicht bloß aufrichtig, sondern unvermeidlich ist.“

Zu den X mal wiederholten Betheuerungen Bismarcks und des Kaisers Wilhelm, Deutschland wolle keinen Krieg mit Frankreich, wäre das eine gewichtige französische Friedensstimme durch die Presse, während wir offizielle Friedensbetheuerungen an Neujahr und seither auch zu wiederholten malen gehört haben.

Werden nun auch die Rüstungsberichte von allen Seiten bald verstummen?

Die liberale Presse gibt sich alle Mühe, anlässlich des Jacobinischen Schreibens einen Keil in das Centrum hinein zu treiben.

Wir glauben umsonst. Laut Privatbrief, den wir aus Deutschland erhalten, ist die Agitation eine hochgradige, doch die Haltung der Katholiken eine entschlossene, und von der Klugheit der neu gewählten Centrumsmitglieder ist zu erwarten, daß sie sich wegen des Septennates nicht entzweien. Nach dem Pariser „Monde“ liegt ein drittes Schreiben des Papstes vor, das erst noch veröffentlicht wird, und worin das Centrum noch offenkundiger aufgefordert wird, in seiner politischen Thätigkeit zu verharren.

Die Franzosen lachen in die Faust, daß sich die „undankbaren“ Italiener in Afrika ihr „kleines Tongking“ geholt. — Nach neuesten Berichten will Italien an unsrer Südgrenze eigenthümliche militärische Alpenmanöver vornehmen. Der Bundesrath wird ein wachsames Auge darauf richten. Wollen sie etwa am Tessin die afrikanischem Scharte auswezen? Wir denken nicht.

Sollte sich die „Irredenta“ aber je vergessen, so würden die Schweizer zeigen, daß ihre Väterli nicht verrostet sind und daß noch Blut von jenen Vätern in ihren Adern rollt, deren Banner mehr als einmal in der Luft der lombardischen Tiefebene flatterten.

* * *

Frankreich. Eine Audienz beim heiligen Vater. Dem „Univers“ geht ein Bericht zu über die Audienz, welche der hl. Vater den Benediktiner-Mönchen der französischen Congregation zu Solesmes, die zur Feier des 50jährigen Priesterjubiläums ihres Ordensgenossen Cardinal Pitra nach Rom gegangen waren, gewährt hat. Die Audienz hatte einen eigenartigen, bei aller Feierlichkeit fast familiären Charakter. Sie fand im Thronsaale statt. Als Leo XIII. auf dem Thronessel sich niedergelassen hatte, hieß er den Cardinal Pitra zu seiner Rechten sitzen und die Aelte und Mönche im Halbkreise um den Thron herum Platz nehmen. Der Papst gab sodann seiner Freude darüber Ausdruck, die hervorragendsten Mitglieder der Congregation von Solesmes bei sich zu sehen; nach herzlichster Beglückwünschung des Cardinals sprach er die Absicht aus, den Einfluß des Benediktiner-Ordens heben zu wollen, der berufen sei, an der Umgestaltung der modernen Welt wieder in ähnlicher Weise thätig zu sein wie in den vergangenen Jahrhunderten. „Auch sogar die Orientalen,“ sagte der Papst, „können nur durch die schwarzen Benediktiner zur Einheit der Kirche zurückgeführt werden; denn kein Orden konnte bisher einen gleichen Einfluß im Orient gewinnen, wie sie. Alle orientalischen Bischöfe, die ich über diesen Punkt befragte, stimmen darin überein. Vormals besaß Palästina und sogar Konstantinopel Klöster eures Ordens, und bis auf unsere Tage ist die Hauptkirche in Konstantinopel euerem Stifter geweiht.“ Nach der Absicht des hl. Vaters soll Rom die Centralstelle sein, von der aus der Benediktiner-Orden seinen Einfluß auf den Orient und Occident ausüben soll. Trotz der Ungunst der Zeiten soll man nicht verzagen. „Der Stellvertreter Gottes ist Gefangener in seinem Palast, und die Kirche wird unter die Füße getreten von den Fürsten, die sie zu unterjochen trachten. Aber der heilige Petrus und seine Nachfolger werden die Kirche lenken selbst vom Gefängniß aus. Nicht menschliche Kraft vermag das; Jesus Christus selbst ist der Steuermann des Schiffleins Petri. Ich selbst, eingeschlossen seit neun Jahren in die

Mauern dieses Palastes Gottes ist, welche auch die Ordensmitglieder im Gegentheil! Sitten der Verfolgung an der Wiedergeburt wenn ein Mal der herannah.“ Dann Frankreich. „Ich Nation, welche gewist, zurückkehre zu sicher Freiheit. Regierung, der ein der Kirche innenwohrend Vorabend meiner gar nicht nothwendig Schutze herzuführende allein würde gemüß überreichte der Abt Sr. Heiligkeit zweiranger's. Leo XI. Geschenk entgegen den Verfasser, „den aus, und ertheilte Anwesenden, sowie thätigen des Benedikt Segen.

Deutschland. tiliensblattes. Die „Man sagt es Wunder mehr! W kaum 800jährige Staates unter seiner Dabei wird man verschließen können, niemals irre ge aber unfehlbar zu überflüssig.

— Limburg. veröffentlicht einen in welchem er dem Wahlagitation gege da es den neuge nicht erschwert we Schreiben ausgedr tragen.

Italien. Rom de Rome“ ergeht den Brief Jakobini habe wesentlich mit der drohenden W anerkenne man das Größlich täuschen r Briefe eine Verur zu wollen, gerabe Dokument von größ soll und wird blei ausdrücklich und an um die katholische

Spanien. Ein folge herrscht in Eland. Ueber 60 tigung. Es haben Kundgebungen von stattgefunden. Au wieder und haben geweiht. (Das sek Legitimitätsstreitig diesem Lande!)

Kant

Die in letzter M der Gründung ein in der Pfarrei S freudigen Widerha Bischof Mermillod das Thor werden jöfische Lande jene Volksstämme deut seit's des Oceans ungeheurer Begei begonnen, halb ge

Senfbezirk. U der Nacht vom

Friedens-
ermüde
gen Bis-
eutschland
das eine
durch die
etheurun-
derholten
ichte von
Ruhe, an-
inen Keil
brief, den
Agitation
Katholiken
t der neu
erwarten,
nicht ent-
liegt ein
s erst noch
itrium noch
riner poli-
d, daß sich
hr „kleines
richten will
tliche mili-
er Bundes-
uf richten.
em Scharte
vergeffen,
yre Betterli
t von jenen
anner mehr
schen Tief-
a heiligen
Bericht zu
ater den
en Congre-
50jährigen
en Kardinal
erwähret hat.
n, bei aller
Sie fand
I. auf dem
hieß er den
zen und die
den Thron
gab sodann
ervorragens-
n Solesmes
schwünschung
t aus, den
zu wollen,
er modernen
tätig zu sein
ten. „Auch
pst, „können
zur Einheit
i kein Orden
im Orient
hen Bischöfe,
ste, stimmen
alastina und
Ordens, und
rche in Kon-
Nach der
Centralstelle
Orden seinen
dent ausüben
en soll man
er Gottes ist
b die Kirche
den Fürsten,
en der heilige
en die Kirche
Nicht mensch-
hriftus selbst
s Petri. Ich
hren in die

Mauern dieses Palastes, fühle, daß es die Kraft Gottes ist, welche über alle Hindernisse triumphirt. Auch die Ordensleute dürfen nicht verzagen; im Gegentheil! Sie müssen sich vorbereiten inmitten der Verfolgungen auf die hohe Mission, an der Wiedergeburt der Völker mitzuarbeiten, wenn ein Mal der Tag des Triumphes Christi herannahet.“ Dann sprach der hl. Vater von Frankreich. „Ich bete täglich zu Gott, daß diese Nation, welche gewissermaßen das Herz der Kirche ist, zurückkehre zu den wahren Principien christlicher Freiheit. Hätte Frankreich wieder eine Regierung, der ein Verständniß für die Freiheit der Kirche innewohnt, ich würde mich selbst am Vorabend meiner Befreiung glauben, Es wäre gar nicht notwendig eine Armee zu meinem Schutze herzusenden; der Einfluß Frankreichs allein würde genügen.“ Nach diesen Worten überreichte der Abt von Solesmes, P. Couturier, Sr. Heiligkeit zwei Werke Dom Prosper Guéranger's. Leo XIII. sprach sich, indem er das Geschenk entgegennahm, sehr anerkennend über den Verfasser, „den er stets sehr geschätzt habe,“ aus, und ertheilte dem Kardinal Vitra und den Anwesenden, sowie allen Angehörigen und Wohlthätern des Benediktiner-Ordens den apostolischen Segen.

Deutschland. Neueste Leistung eines Repertorienblattes. Die „Berliner Post“ schreibt: „Man sagt es geschähen keine Zeichen und Wunder mehr! Man verfolge doch einmal die kaum 800jährige Entwicklung des preussischen Staates unter seinem glorreichen Herrschergelecht! Dabei wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß man unter diesem Panier niemals irre gehen kann, im Gegensatz dazu aber unfehlbar zerschellen muß.“ Kommentar überflüssig.

— Limburg. Das bischöfliche „Amtsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des hiesigen Bischofs, in welchem er dem Clerus unterjagt, sich an der Wahlagitation gegen das Septemat zu betheiligen, da es den neugewählten Centrumsmitgliedern nicht erschwert werden dürfe, den in Jakobini's Schreiben ausgedrückten Wünschen Rechnung zu tragen.

Italien. Rom. Der vatikanische „Monit. de Rome“ ergeht sich an leitender Stelle über den Brief Jakobini's. Die Haltung des Papstes habe wesentlich mitgewirkt zur friedlichen Klärung der drohenden Weltlage und gerade in Paris anerkenne man das zumeist und am dankbarsten. Größlich täuschen würde man sich aber, in diesem Briefe eine Verurtheilung des Centrum's sehen zu wollen, gerade in dieser Beziehung ist das Dokument von größter Präzision. Das Centrum soll und wird bleiben. Der Vatikan erklärt das ausdrücklich und anerkennt die Verdienste des eben um die katholische Sache.

Spanien. Eingehenden Berichten zufolge herrscht in Madrid gegenwärtig großes Elend. Ueber 6000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Es haben in den letzten Tagen mehrere Kundgebungen von Leuten, die Arbeit verlangten, stattgefunden. Auch die Carlisten rühren sich wieder und haben in Saragossa ein Kasino eingeweiht. (Das fehlte noch, daß die unfruchtbaren Legitimitätsstreitigkeiten von vorne begannen in diesem Lande!)

Kanton Freiburg

Die in letzter Nummer gebrachte Nachricht von der Gründung eines französischen Cäcilienvereins in der Pfarrei St. Johann in Freiburg hat freudigen Widerhall gefunden. Diese vom Hochw. Bischof Merimod beschützte erste Gründung kann das Thor werden, durch welches auch in französische Lande jener Verein eindringt, welcher die Volksstämme deutscher Zunge diesseits und jenseits des Oceans seit bald 3 Jahrzehnten mit ungeheurer Begeisterung ergriffen hat. Freisch begonnen, halb gewonnen. Glück auf!

Seesebezirk. Ueberstorf. (Eingefandt.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch (vom

15.—16. l. M.) brannte im benachbarten Hergarten, Gemeinde Abligen (Kt. Bern), das Haus nebst Scheuerwerk des Friedrich Krebs nieder. Nur mit Noth konnte die Viehwaare und etwelches Mobiliar gerettet werden. Der Brand nahm um zirka 11 1/2 Uhr im Schopf seinen Anfang. Man vermuthet Brandstiftung.

— (Korresp.) Soeben erschien der Jahresbericht unserer h. Regierung über das Verwaltungsjahr 1886. Derselbe erscheint jährlich deutsch und französisch und wird in so zahlreichen Exemplaren und so weit zur Verfügung des Publikums verbreitet, daß es jedem Bürger möglich ist vom Inhalte desselben Kenntniß zu nehmen. In demselben gibt nämlich die Regierung genauen Bericht und Rechnung über ihr Haushalten, ihr eigenes Schalten und Walten, wie auch über dasjenige der einzelnen Gemeinds- und anderen Verwaltungen. Fortschritte und Rückgänge über Handel, Industrie, Verkehr jeder Art, Polizei, Schulwesen, zc., werden hervorgehoben, waltende Uebel gerügt, das Gute und Vortheilhafte gelobt und anempfohlen. Alles dies ist zwar reichlich auseinandergesetzt, dennoch aber kurz, bündig und so deutlich abgefaßt, daß jeder, der lesen kann und will, es verstehen muß.

Es ist jedoch leider (bei uns draußen, sagt der Deutsche) Thatsache, daß diese Berichte trotz obiger Eigenschaften und der genügenden Verbreitung ihren Zweck nicht erreichen, d. h. zu wenig oder gar nicht gelesen werden, während dennoch Kritiken über Regierungssachen an Wirthschaften und anderswo keine Seltenheiten sind. Nicht bloß daß diese Jahresberichte für öffentliche Beamte interessant sind, sind sie für manchen Landwirth und Handelsmann von einem Werthe, der nicht zu unterschätzen ist.

Es wäre daher zu wünschen, daß in Anbetracht obenerwähnten Mangels eine gewandtere Feder den den Senjenbezirk betreffenden Inhalt durch unser Organ, die „Freiburger-Zeitung“ durchnehmen und dem Volke vor Augen stellen würde. — Stoff genug für einen „Bureschreiber“.

Wir bitten gerade den Hrn. Korrespondenten darum, dessen Feder uns gewandt genug ist. (D. Red.)

Seebezirk. Der für die Regierungspartei ungünstige Ausfall der Wahl im Seebezirk hat diese nicht entmuthigt.

Unsere Partei-Genossen werden vielmehr für den Herbst Nutzen daraus ziehen. Es handelt sich im Oktober um eine hochwichtige Sache, und die Erfahrung, die bei dieser Wahltschlacht gemacht worden, wird uns im Herbst gut zu statten kommen!

Zur gefälligen Beachtung.

Während der hl. Fastenzeit finden Anzeigen von Tanzanlässen, Theater, Musiknützchete und dgl. keine Aufnahme in diesem Blatte.

Farbiger, schwarz und weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis 22. 80 per Meter (in je 18 verschied. Qual.) verf. in einzelnen Roben und Stücken das Seidensabrik Dépôt G. Henneberg, Zürich. (0617) Muster umgehend.

Holz-Steigerung

Mittwoch, den 23. Februar nächsthin, von 1 Uhr Nachmittags an, wird Unterzeichneter im Bodenholz-Walde bei Friesenheid, Gemeinde Böfingen, ungefähr 90 Stück stehendes, ausgewachsenes Tann- und Dächleholz loosweise öffentlich versteigern lassen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen. (0 227) Nikl. Großrieder, in Friesenheid.

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITE
PREPARATION INSTANTANEE

25% Rabatt Ausverkauf 25% Rabatt

Der Unterzeichnete wird von Montag, den 21. bis Samstag, den 26. Februar seine sämtliche, auf Lager befindliche Waare mit 25% Rabatt ausverkaufen, nämlich: 20 aufgerüstete Betten, Bettladen, Schränke Chiffonnières, Kommoden, Kanapés, Lehnstühle, Divans, Tische (ovale, runde und edige), Nachttische, Sessel, Tabourets, eine antike Kommode und vieles Andere mehr.

Es empfiehlt sich bestens (0257) Peter Brügger, Schreiner und Möbelschneider Nr. 7 am Stalden, in Freiburg, Nr. 7.

Heu, Stroh und Kartoffeln

Unterzeichneter kauft fortwährend, wie in früheren Jahren, Heu, Stroh und Kartoffeln.

N. Brügger, Wirth (0 225) „zum schwarzen Kopf“, Freiburg.

Zu verkaufen

ungefähr 3,000 Fuß gut eingebrachtes Heu und End bei Alphons Horner in Giffers

Ausverkauf.

Montag, den 21. dies, Nachmittags 2 Uhr werden in der Wirthschaft zu Garmiswyl eine große Anzahl Mobilien, sowie ungefähr 40 Zentner Erdäpfel und ein Anzahl junger Bäume, die wegen Mangel an Zeit bei der letzten Steigerung nicht berücksichtigt werden konnten, unter den gleichen Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber freundlichst einladet:

Der Versteigerer: (0 229) J. Schaller, Wirth.

Achtung!

Gedruckte Kleider und Jupes für Frauen verkauft von Fr. 3 50 an (0 228)

J. Bager, Dampfärberei in Murten

jeden Samstag und Großmarkttag im obern Saal, Hotel „zum schwarzen Kopf“ in Freiburg.

Bekanntmachung für Landwirthe.

Die Unterzeichnete benachrichtigt hiermit die Landwirthe, welche Hanf und Flachs bauen, daß sie infolge des Todes des Hrn. Peter Oberson die Ablage der

mechanischen Hanf- und Flachsspinnerei in Schleithelm übernommen hat.

Es empfiehlt sich ihren Kunden bestens Frau Wittve Josephine Oberson, (0 214) Hängbrückenstraße Nr. 93, Freiburg.

Wachskerzen.

Bei Gottfr. Grunser, Lausmenggasse 120 in Freiburg findet man eine große Auswahl Wachskerzen, garantirt aus ganz ächtem Bienenwachs. (0 168)

Militärische Ordonanzschuhe

werden stetsfort auf Maß angefertigt bei Niggli Koffmehl, Schuster (0 21a) am Stalden.

Für Auswanderer

jeden Donnerstag von Bern vorzügliche Reise-Gelegenheit für die neuen französischen Schnell-Postdampfer direkt Havre-New-York, nur 8 Tage Ueberfahrt zu billigstem Preise durch bestempfohlene Auswanderungs-Gesellschaft Ph. Rommel und Cie. in Basel

Bern: Nr. 19 Spitalgasse I. Stock neben dem Gasthof „zum Storchen“. (0 224)

Das Bettfedern-Lager
Schliemann & Kähler
in Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme gute neue
Bettfedern
4 1/2 Kilo für..... Fr. 7.50.
4 1/2 Kilo vorzüglich gute..... Fr. 15. —.
4 1/2 Kilo la. Halb-Planm..... Fr. 18.75.

Mariazeller Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harteibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-anweisung 1 Franc. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Echt zu haben in: Freiburg, Charles Lapp, Drog.; Avenches, Caspari, Pharm.; Städis, Porcelet, Pharm.; Murten, D. Scheller, Phar.; Kastels-St.-Dionys, Wetzstein, Pharm.; Gurmels, Wirsching, negoc., sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 609)

General-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Steckborn.

Das bedeutende (O 116)

Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona (Deutschl.)
versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 75 Ct. das Pfund vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 prima Halbdaunen nur 2 Fr. prima Ganzdaunen nur 3 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.
Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Kieler Sprouten
2 Kist. Postcolli c. 500 St. Fr. 4.40
ff. Bücklinge Postcolli c. 45 St. Fr. 4.35
Uralcaviar, mildges. von 1 K. an à K. Fr. 6.20
Alal in Geleé, dicke Stücke Postfäß Fr. 8.10
Brah. Sardellen K. 4.74 per Fäß Fr. 15. 25.
Franko gegen Nachnahme. Händlern billigt.
(O 193) **K. J. Lücke und Komp., Hamburg.**

Hautkrankheiten,
Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröthe, Leberflecke, Sommerprossen, Haarröthe, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfuss, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern u. behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung!
Brenicker, prakt. Arzt in Glarus.
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!! (O 354)

Zur Beachtung!
Bei **Jos. Weier**, Schmied in Flamatt werden stets auf jedes Maass neue Kochherde (Postagers) errichtet. Ebendasselbst ist ein neues Federbrückwägel und ein neuer Doppelpflug zu verkaufen oder zu vertauschen, gegen fette Schweine oder Brennholz. (O 219)

Postkutschete und Austrinket
Sonntag, den 20. Februar
in der Gemeindepinte in Giffers
(O 215) **Joseph Jacquat, Wirth.**

Postkutschete
Sonntag, den 27. Februar
in der Wirthschaft St. Elvester.
(O 223) **Johann Aebi, Wirth.**

Oeffentliche Steigerung.

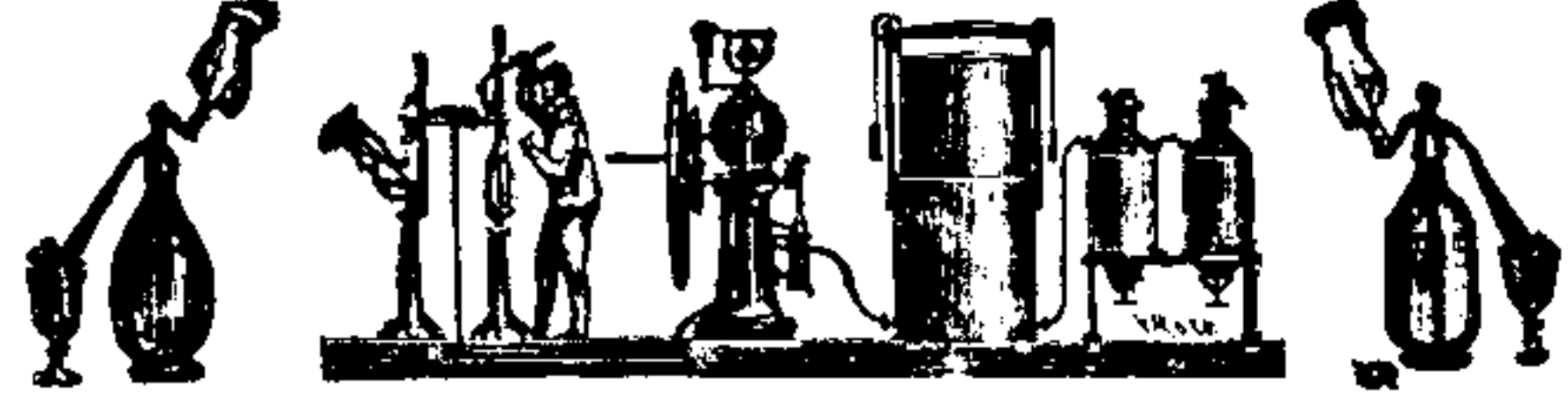
Infolge der Verpachtung der Staatsdomäne **Attenryf**, wird die Verwaltung des Lehrerseminars am Donnerstag, den 10. März nächsthin von Vormittags 9 Uhr an, vor dem Meierhofe der genannten Anstalt, im Wege öffentlicher Steigerung und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen:

12 Mutterkühe, 10 Kinder, wovon mehrere fruchtige, 3 Paar Ochsen von 3 und 2 Jahren 1 zweijährigen Ochsen, 2 fünf Monate alte Kälber, 3 Pferde, mehrere schwere Wagen, Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Strohschneidmaschine, Pferde und Ochsenkomete, und eine große Anzahl anderer Ackergeräthe, deren Aufzählung zu lange wäre.
(O 222/63) Der Direktor des Lehrerseminars: **Ad. Michaud.**

Oeffentliche Steigerung.

Am Mittwoch, den 23. Herung, läßt die Wittve des Peter Wohlhauser sel. in Heitenried, von 9 Uhr Morgens an, an eine öffentliche und freiwillige Steigerung setzen:
30 Säcke Kernmehl, 30 Maßchen Schwefelsäure in Körben, 1 eiserner Kochherd, 1 großes Waschbeck, 5 Betten, das sämtliche Glasgeschirr vom Wirthshause, Haus- und Feldgeräthschaften, sowie Küchengeräth und Fässer, und Anderes mehr.
Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein:
(O 220) **Anna Maria Wohlhauser, Wirthin.**

Goldene Medaille
auf der Weltausstellung vom Jahre 1878
Continuirliche Apparate und Siphons
für Zubereitung von muffirenden Getränken
Selterswasser, Limonaden, Soda-Wasser, muffirende Weine, Bier.
Die einzigen, welche inwendig versilbert sind.



Die Siphons sowohl mit großem als mit kleinem Hebel sind leicht zu reinigen.
J. HEERMANN-LACHAPPELLE
J. BOULET & C^{IE}, Nachfolger, Ingenieure-Maschinenbauer
Paris, rue Boinod, 31—33 (Boulevard Ornano, 4—6) Paris.
(O F3410) Preislisten werden gratis und franko zugesandt. (O 152)

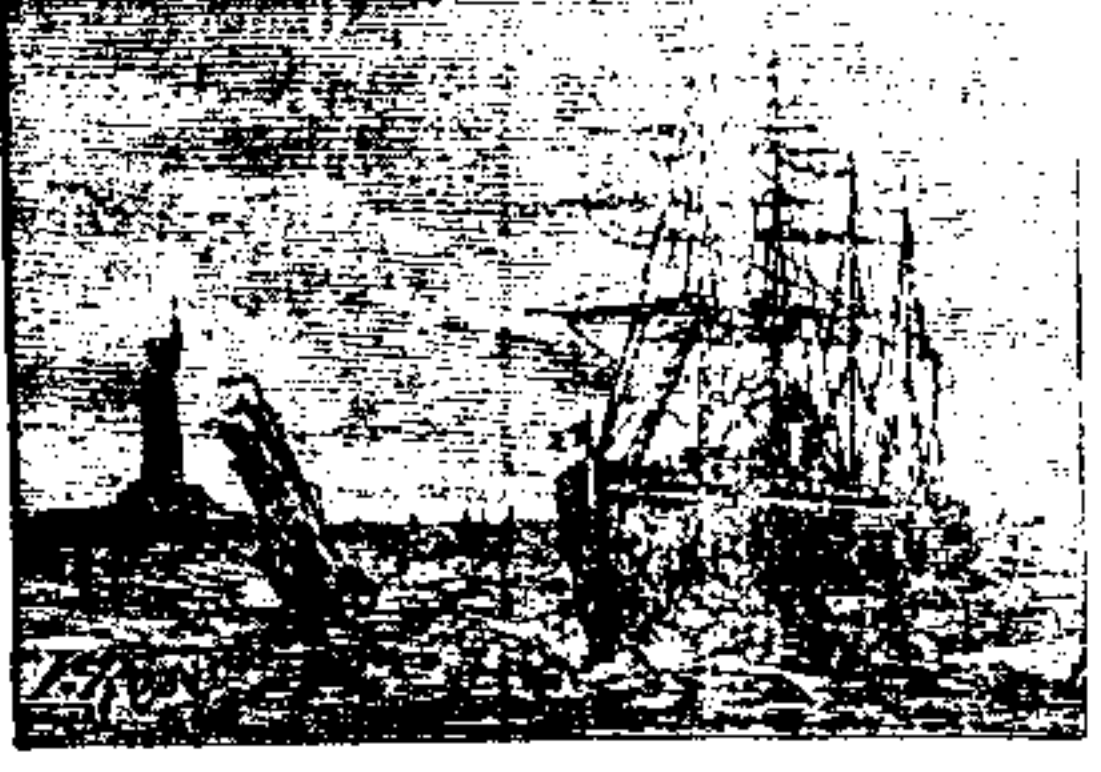


(Jede ächte Nähmaschine trägt diese gefelchig gezeichnete Marke.)

Die Nähmaschine Mff
für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten Systemen. Zu haben bei
Schmid Beringer & Cie.
in Freiburg.
(O 645)
NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und billigt besorgt.
Man warnt vor Nachahmungen.

COMPAGNIE GENERALE TRANSATLANTIQUE

FRANZOESISCHE POSTDAMPFER LINIE
Von HAVRE nach NEW-YORK
nur 8 Tage Ueberfahrt
DURCH DIE NEUEN GROSSEN SCHNELLDAMPFER



la Bourgogne, la Bretagne, la Champagne, la Gascogne, la Normandie.
Vorzügl. Beköstigung mit Wein, vollständig. Bett und Essgeschirr mit Decken.
Man wende sich an die bevollmächtigten GENERAL-AGENTEN:

A. Zwischenhart in Basel
Ph. Rommel & Cie. in Basel
Schneebell & Cie. in Basel

Otto Stier in Basel
Wirth Herzog in Aarau
Isaak Leuenberger in Biel

Austrinket in Garmiswyl
Montag, den 21. Februar
Bei dieser Gelegenheit wird die hiesige Gesellschaft zum Besten geben:
1. Ein lustiges Verhör; 2. Auf dem Polizeibüreau. — Anfang Abends 7 Uhr.
Freundlichst ladet ein: **Die Gesellschaft.**

Zu vermieten
Die in der Gemeinde Bläfenen mit 52 Zucharten Inhalt, nahe an der Schwarzensee-Strasse gut gelegene Vorjahweide „**Herrn-Rewis**“.
Sich zu wenden an den Eigenthümer
Mst. Großrieder
in Friesenheid.
(O 226)

Dreiu
F
Freiburg,
Ab
Für die Schw
Postunion Zähl
Die Lag
F
(Korrespon
Ist dieser B
lismus wirtlich
alle einzelnen
im Mundschreib
Syllabus aufg
den obersten G
sich vollständig
sobald jene Ver
zogen, die Reli
ein rein natür
erklärt wird, fo
des Nationalko
wissens und de
eigenes Recht“,
Beschränkung
die Staatsordn
ihre unmittelba
Gesellschaft erg
der Religion,
Schutzpflicht f
religiösen auch
zipation von
Gott bleibt au
die irdischen G
an seine Stelle,
nachdem einma
alle Schranken
So sehen wir
aus jenem G
selben zurückge
Laufe erst dan
schränkte Freih
tigen Staatsw
Der allmäch
Liberalen.
seine schranken
welcher kein R
viduen, und d
die rohe Gewa
accompli, ent
kostenlosen Will
göttlichen Will
lichen Natur in
Laune, genann
In diesem Kre
tung der Offe
Natur selbst ei
und was auf
rechtigkeit, der
ihre Stelle tritt
und Despotie.
Menschen der
der Kostrenn
Freiheit, sonde